

Staatsorganisationsrecht

Kurseinheit 9

Wiederholung: Gesetzgebungskompetenzen

→ grds. Land (Art. 30, 70 I GG), außer Bund

A. Geschriebene Kompetenzen des Bundes

→ Art. 71 ff GG: ausschließlich oder konkurrierend

→ ggf. Art. 72 II GG: Erforderlichkeit bundesgesetzlicher Regelung

→ ggf. Art. 72 III GG: Abweichungskompetenz der Länder

→ Einzelzuweisungen: z.B. Art. 38 III GG (BWahlG), Art. 105 GG (Steuern)

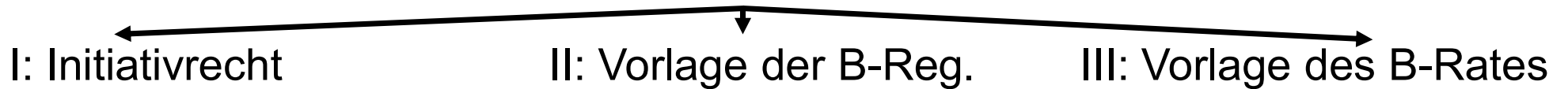
B. Ungeschriebene Kompetenzen des Bundes

→ Natur der Sache („zwingend Bund“): z.B. PUAG

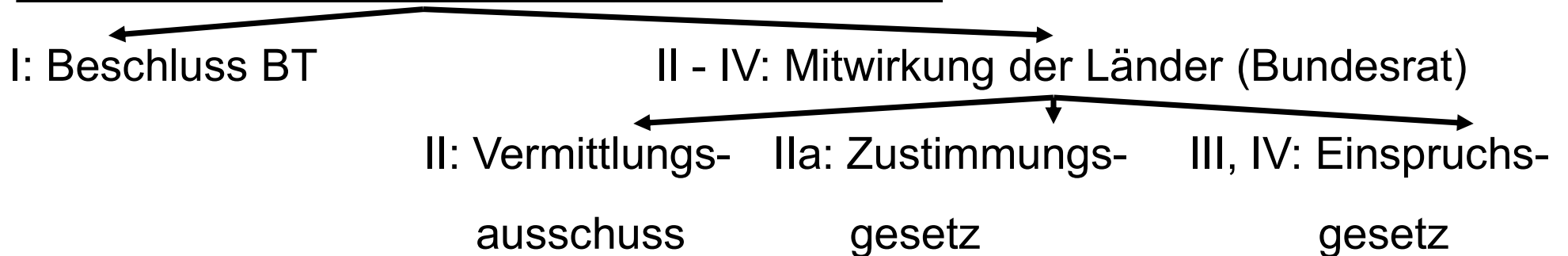
→ Sachzusammenhang oder Annex zu zugewiesener Materie: z.B. Gebühren

Wiederholung: Gesetzgebungsverfahren

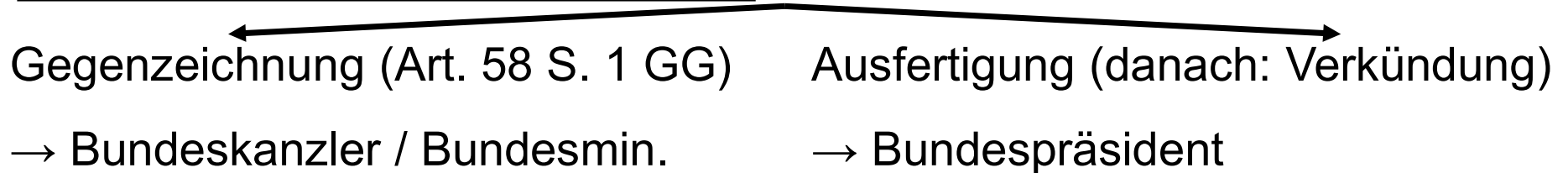
A. Einleitungsverfahren: Art. 76 GG



B. Hauptverfahren: Art. 77 GG (und Art. 78 GG)



C. Abschlussverfahren: Art. 82 I GG



Bundespräsident (Art. 54 ff GG): Aufgaben

→ geringe verfassungsunmittelbare Kompetenzen, insbes.:

I. Staatsoberhaupt mit Repräsentationsfunktion

→ Art. 59 I GG: Ratifikation völkerrechtlicher Verträge

II. Staatsnotarielle Funktion

→ Art. 60 I, 63 II, 64 I GG: Ernennung und Entlassung (insbes. Bundesrichter, Bundesbeamte, Bundeskanzler und Bundesminister)

→ Art. 82 I GG: Ausfertigung von Gesetzen (formelles / mat. Prüfungsrecht)

Bundespräsident (Art. 54 ff GG): Aufgaben

III. Reservefunktion (in politischer Krise: fehlende Mehrheit im BT)

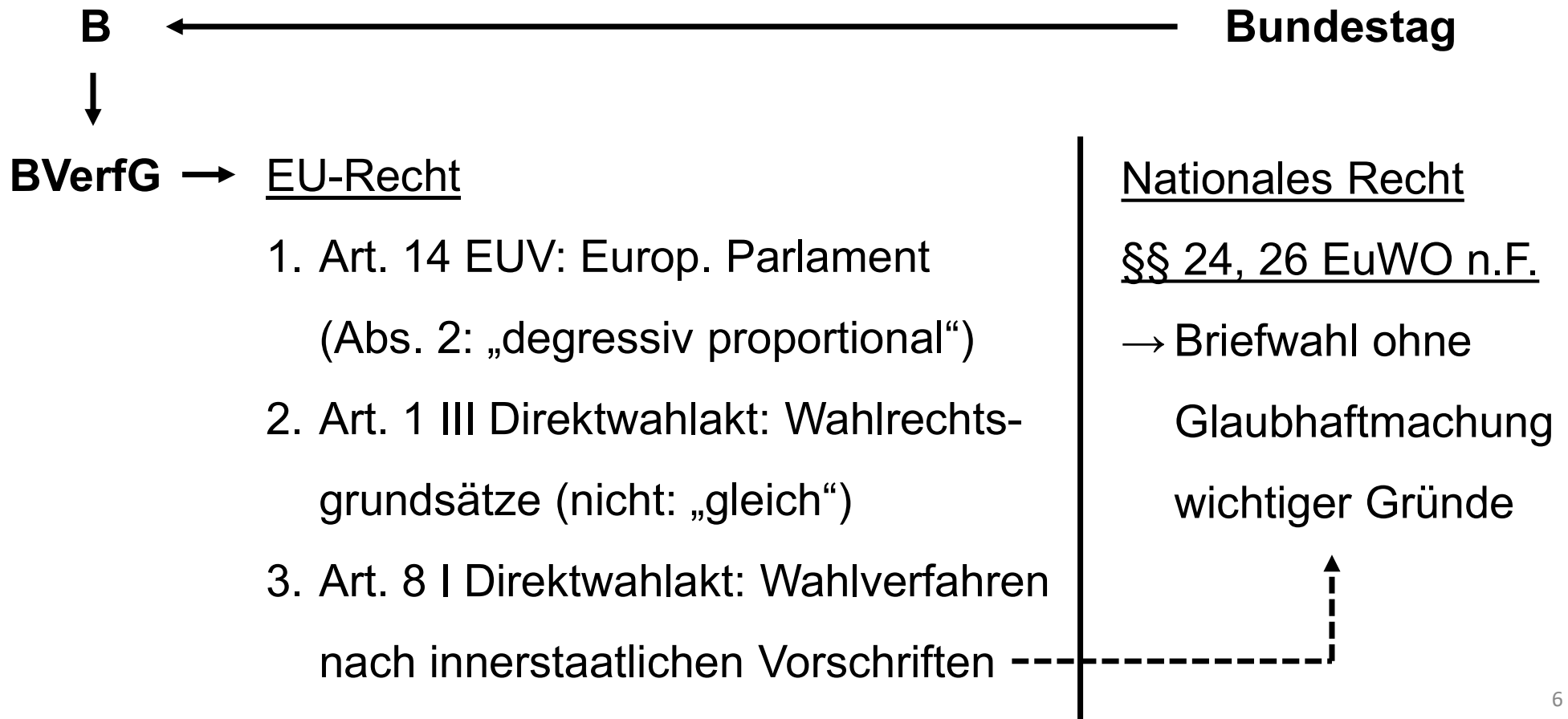
- Art. 63 IV 3 GG: fehlende Mitglieder Mehrheit im BT bei Wahl des BK
- Art. 68 I GG: fehlende Mitglieder Mehrheit im BT bei Vertrauensfrage des BK
- Art. 81 I, II GG: Gesetzgebungsnotstand bei Nichtauflösung des BT im Fall einer gescheiterten Vertrauensfrage des BK (Bundesrat: Ersatzgesetzgeber)

IV. Integrationsfunktion

- parteipolitische Neutralität: Wahrung der Einheit des Gemeinwesens (vgl. Art. 55 GG)

Fall 9: Wahlrechtsgrundsätze

Zurückweisung des Einspruchs



Fall 9: Wahlrechtsgrundsätze

A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit des BVerfG (enumerativ): Wahlprüfungsbeschwerde

Wahl des Bundestags

→ Art. 94 I Nr. 5 GG, Art. 41 II GG

→ § 13 Nr. 3 BVerfGG

→ § 48 BVerfGG

Wahl des Europ. Parlaments

→ Art. 94 III GG: „*durch Bundesgesetz zugewiesene Fälle*“

→ § 13 Nr. 15 BVerfGG

→ § 26 III EuWG





II. Verfahrensabhängige Voraussetzungen: § 26 III EuWG

1. Beschwerdeberechtigung (§ 26 III 2 EuWG)

→ „*Wahlberechtigter, dessen Einspruch vom Deutschen Bundestag verworfen worden ist*“: B (+)

→ „*mindestens einhundert Wahlberechtigte beigetreten*“: (+)

[Hinweis: inzwischen keine gesetzliche Voraussetzung mehr]

2. Beschwerdegegenstand (§ 26 III 1 EuWG)

→ „*Entscheidung des Deutschen Bundestages im Wahlprüfungsverfahren*“: (+)

3. Beschwerdebefugnis

- ergibt sich für den Wahlberechtigten B aus der ablehnenden Entscheidung des BT, d.h. obj. Beanstandungsverfahren (keine Möglichkeit subj. RV nötig)
- mögliche „Mandatsrelevanz“, d.h. möglicher Einfluss des Wahlfehlers auf die Mandatsverteilung im Parlament: (+)

[Hinweis: Prüfungsstandort str., ggf. erst in der Begründetheit ansprechen]

4. Form und Frist (§ 26 III 2, 3 EuWG, § 23 I BVerfGG)

- Antrag schriftlich mit Begründung
- zwei Monate seit Beschluss des BT

III. Rechtsschutzbedürfnis

- grds. solange Legislaturperiode andauert (Art. 14 III EUV: 5 Jahre)
- i.Ü. bei Grundsatzfragen, d.h. wenn Verfassungswidrigkeit der Norm selbst gerügt (und nicht nur ihre Anwendung im Einzelfall): Wiederholungsgefahr
- hier: (+)

IV. Ergebnis: Zulässigkeit (+)

B. Begründetheit

(+), soweit die Entscheidung des BT formell fehlerhaft ist oder die Wahl materiell gegen verfassungsrechtliche Wahlrechtsgrundsätze oder gegen einfaches Wahlrecht verstößt

→ nötig: „Wahlfehler“ und „Mandatsrelevanz“

←
Norm selbst

→
oder Anwendung der Norm im Einzelfall

→ falls (+), dann: → grds. keine Ungültigerklärung der Wahl (Bestandsschutz und Funktionsfähigkeit des Parlaments)
→ sondern nur Feststellung des Verstoßes

I. Formelle Rechtmäßigkeit

→ Zuständigkeit: BT (§ 26 III 1, II EuWG und § 1 I WahlPrG)

→ Verfahren: einfache Abstimmungsmehrheit (Art. 42 II 1 GG)

→ Form: Beschluss

II. Materielle Rechtmäßigkeit

1. Normen prüfen?

(+), da §§ 24, 26 EuWO Grundlage für Entscheidung des BT

2. Justitiabilität: BVerfG?

a) Grundsatz: zwei getrennte Rechtskreise mit getrennter Justitiabilität

← EU-Recht: EuGH zuständig

→ Nationales Recht: BVerfG zuständig

b) Problem: Bei Umsetzung von EU-Recht in nationales Recht differenzieren

1:1 Umsetzung

(„unionsrechtlich determiniert“)

→ BVerfG unzust., da sonst mittelbar EU-Recht geprüft würde

→ EuGH zuständig, vgl. Art. 267

AEUV („Vorabentscheidung“)

Keine 1:1 Umsetzung

(„Gestaltungsspielraum des Mitgliedstaats“)

→ BVerfG zuständig bzgl. nationalen Recht

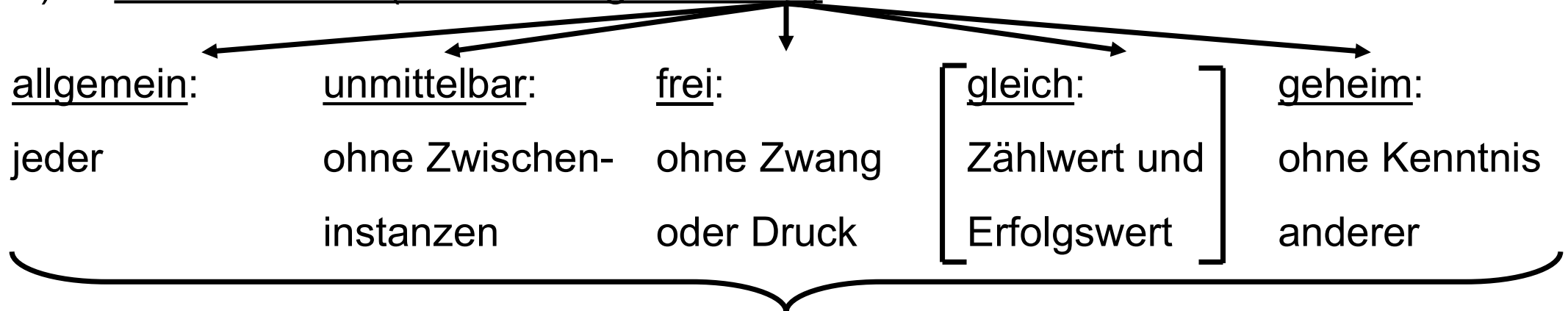
→ hier: BVerfG zuständig (+), da zwar Wahlrechtsgrundsätze in Art. 1 III Direktwahlakt determiniert, aber „*Wahlverfahren in jedem Mitgliedstaat nach den innerstaatlichen Vorschriften*“ (Art. 8 I Direktwahlakt)

3. (Materielle) Verfassungsmäßigkeit von §§ 24, 26 EuWO

→ Prüfungsmaßstab: nicht unmittelbar Wahlrechtsgrundsätze aus Art. 38 I 1

GG (regelt nur Wahl des BT), aber Wahl zum Europ. Parlament als Ausdruck repräsentativer Demokratie, d.h. Art. 20 I, II 1 GG

a) Schutzbereich (Wahlrechtsgrundsätze)



→ i.Ü. öffentlich: wesentliche Schritte der Wahl müssen öffentlich überprüfbar sein

→ ungeschrieben (entwickelt beim Einsatz elektronischer Wahlgeräte)

b) Eingriff durch Briefwahlregelungen: (+), bzgl.

→ frei (Zwang oder Druck möglich)

→ geheim (Kenntnis anderer möglich)

→ öffentlich (Verlust / Vernichtung von Briefwahlunterlagen möglich)

c) Rechtfertigung

aa) Schranke / Art des Gesetzesvorbehalts

→ Art. 20 I, II 1 GG (Demokratieprinzip): nur verfassungsimmanente Schranke

→ praktische Konkordanz mit kollidierendem Verfassungsrecht

→ hier: Allgemeinheit der Wahl fördern (ebenfalls Ausdruck von Demokratie)

bb) Verhältnismäßigkeit

- (+) repräsentative Demokratie verlangt umfassende Wahlbeteiligung
(Integrationscharakter von Wahlen)
- (+) Verzicht auf Glaubhaftmachung wichtiger Gründe liegt innerhalb des Gestaltungsspielraums des Normgebers, zumal deren Vorliegen ohnehin kaum nachprüfbar sind
- (+) zahlreiche Verhinderungsgründe bzgl. Teilnahme an Urnenwahl möglich
(gesteigerte Mobilität, Alter etc.) und Urnenwahl bleibt Leitbild

4. Anwendung von §§ 24, 26 EuWO: kein Fehler ersichtlich

- III. Ergebnis: → Entscheidung des BT rechtmäßig
→ Wahlprüfungsbeschwerde unbegründet